

Pressemitteilung

Zoo Salzburg

Mittwoch, 21. Februar 2024



„Weihnachtswunder“ im Doppelpack: Erstmals Jungtiere bei Salzburger Mähnenwölfen

Die Freude über den ersten Nachwuchs bei den Mähnenwölfen in der Geschichte des Zoo Salzburg ist riesig und bei den Tierpflegerinnen und Tierpflegern deutlich erkennbar. Erst erschien eine kleine dunkle Nase gefolgt von zwei großen „Fledermausohren“ am Durchgang zum Ausgangsbereich. Nachdem sich das genau am 24. Dezember 2023 geborene Jungtier vorsichtig nach draußen schob, tauchte zur Überraschung der Anwesenden ein Geschwistertier dicht dahinter auf. „Wir dachten erst, dass wir nur ein Jungtier haben und waren mehr als überrascht, dass wir nun einen doppelten Grund zur Freude haben“, erzählt Geschäftsführerin Sabine Grebner.

„Da Mähnenwölfe bei der Aufzucht von Jungtieren stressanfällig sind und vor allem unsere Nebulina schnell nervös wird, haben wir uns ab dem Tag der Geburt komplett zurückgezogen und respektvoll Abstand gehalten“, berichtet Tierpflegerin Natalie Winkler. Dass mit dem Nachwuchs alles planmäßig verlief, ließ sich während der ersten Lebenswochen der Welpen in erster Linie aus dem Verhalten der Elterntiere schließen. Diese erschienen nur selten auf der Bildfläche, Mutter Nebulina hatte darüber hinaus ordentlich Appetit und dann und wann ließ sich ein Blick auf ihr Gesäuge erhaschen.

„Nachdem es insgesamt recht ruhig im Mähnenwolfhaus war und man unsere Mähnenwölfin nur wenige Male beobachten konnte als sie ein Jungtier im Maul trug, waren wir lange Zeit der Meinung, es befindet sich nur ein Jungtier im geschützten Innenbereich. Deshalb war die Freude über unser Weihnachtswunder im Doppelpack auch noch ein wenig größer“, resümiert Sabine Grebner.

Während sich die beiden Jungtiere, deren Geschlechter noch nicht bekannt sind, in den vergangenen Wochen ausschließlich im Innenbereich befanden und somit nicht zu sehen waren, werden sie nun von Tag zu Tag ein wenig mutiger. „Sie sind jetzt acht Wochen alt und seit dem Wochenende unternehmen sie schon kurze Ausflüge auf die Außenanlage“, fasst Sabine Grebner zusammen. „Zum ersten Mal für nur wenige Sekunden erblickt hatten wir sie vor drei Wochen. Danach haben wir sie bis vor kurzem nicht mehr zu Gesicht bekommen. Offensichtlich waren die Eltern der Meinung, es sei noch zu früh. Man konnte nämlich beobachten, dass sie ihre Jungtiere mit der Pfote zurück in den Innenbereich zogen“, schließt Sabine Grebner. Bei den aus Mittel- und Südamerika stammenden Tieren kümmern sich übrigens auch die Väter um den Nachwuchs.

Die Elterntiere, der fünfjährige Pinto und die gleichaltrige Nebulina, leben seit Herbst 2020 im Zoo Salzburg. Zwar verfügt der Zoo Salzburg über eine langjährige Erfahrung in der Haltung der langbeinigen Wildhunde, doch erst mit dem Einzug des Zuchtpaares und der Freigabe durch den Koordinator des Erhaltungszuchtprogramms (EEP) hat der Zoo Salzburg die Erlaubnis zu züchten und kann nun einen wertvollen Beitrag zum Erhalt der auf der Roten Liste der Weltnaturschutzunion als „potenziell gefährdet“ geführten Tierart leisten.